5

Sie war eine von uns: Sicilia de Vries

Sicilia (Cäcilia) de Vries 1928
Geboren am 26.1.1922, ermordet in Auschwitz im März 1945

Ein jeder von uns hat schon einmal den Wunsch verspürt, einmal nicht zur Arbeit oder zur Schule gehen zu müssen. Doch man stelle sich vor, der Schulbesuch wäre verboten, weil man „anders" ist, eine „andere" Religion ausübt oder einer „anderen" Ethnie angehört.
Sicilia de Vries wollte trotz der antisemitischen Diskriminierungen in der Klasse und auf dem Schulweg in den 30er Jahren ein Gymnasium besuchen. Ihr Vater betrieb in der Stadtmitte sowohl eine Klempnerei als auch eine Fahrradwerkstatt. Dadurch konnte er seiner Tochter den Besuch der höheren Mädchenschule finanziell ermöglichen. Doch in den frühen Morgenstunden des 10. November 1938 wurden alle Träume zunichte gemacht ...

Im Vordergrund das Lyzeum am Hindenburgkonstag, rechts im Hintergrund die Kuppel der Synagoge (Bild um 1910)

6a

Die Leeraner Synagoge: ein Gotteshaus in Flammen

Die Synagoge an der Heisfelder Straße um 1910

Zu sehen ist nur eine alte Tankstelle an der Ecke Heisfelder Straße/ Ubbo-Emmius Straße. Wer könnte erahnen, dass hier einst der größte Stolz der Leeraner Juden platziert war?

An dieser Stelle stand über fünf Jahrzehnte eine imposante Synagoge im maurischen Architekturstil, die das Stadtbild entscheidend mit prägte, jedoch im Zuge des NS-Regimes entweiht und zerstört wurde. Heute erinnern nur eine kleine Gedenktafel und Steine am Bummert an das Gotteshaus und den Ereignissen in der Pogromnacht 1938.

Hauptportal der Synagoge am Morgen nach der Pogromnacht

6b

Folgen der Reichspogromnacht: Albrecht und Friedel Weinberg

Geschwister Weinberg: Albrecht und Friedel oben, unten Dieter.

Der damals 13-jährige Albrecht Weinberg erlebte den Novemberpogrom 1938 in Leer hautnah mit. Schwester Friedel die Geschehnisse in Emden. Mit den Erlebnissen jener Nacht zerbrach ihre Kindheit. Was dieser Moment für ihre Zukunft bedeutete, berichtet Albrecht Weinberg in einem Interview, das man sich heute in der Ehemaligen Jüdischen Schule ansehen und hören kann.

7 Die Jüdische Schule

Wenn Sie sich über die Geschichte der jüdischen Gemeinden im Landkreis Leer informieren und gleichsam Einblicke in jüdische Kultur, Tradition und Glauben gewinnen möchten, sind sie in der Ehemaligen Jüdischen Schule in der Ubbo-Emmius-Straße Nr.12 sehr gut aufgehoben.

Das Dokumentationszentrum dient zugleich als Begegnungsstätte für Jung und Alt.

8

Die „Judenhäuser" der Stadt Leer 1939-40

Kampstr. 37, Haus von David Hirschberg

Können Sie sich vorstellen, mit rund einem Dutzend Fremden auf engstem Raum zusammen leben zu müssen? Ende der 30er Jahre wurde dies von den Nationalsozialisten jüdischen Familien zugemutet. Das Reichsgesetz über die »Mieterverhältnisse mit Juden« vom 30. April 1939 hob den Mieterschutz und die freie Wohnungswahl für Juden auf. Auf diese Weise wurden Voraussetzungen geschaffen, die jüdische Bevölkerung in sogenannten „Judenhäusern" unterzubringen, wie z.B. in Leer in der Pferdemarktstr. 22 (8a) und in der Kampstr. 37 (8b).

9 Ort der Schikane auf der Nesse

Wer heutzutage die ausgelassene Stimmung während des Auftriebs zum Gallimarkt im Oktober miterlebt, ahnt vermutlich nicht, dass in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 die jüdischen Bürger der Stadt Leer aus ihren Häusern gewaltsam herausgeholt und zur Viehhalle getrieben wurden. Als besonderer Akt der Demütigung wurden verängstigte Männer, Frauen und Kinder im Schlachthaus eingesperrt. Am 11. November wurden die Männer von hier in das KZ Sachsenhausen deportiert.

Viehhalle/Lager auf der Nesse

11

Projektvorstellung

„Ein Spaziergang durch das fast vergessene Leer - Entdecke mit uns die verborgenen Schätze der Altstadt"

Ja, es gibt sie: die entlegenen, zum Teil versteckten Relikte des jüdischen Lebens in der Mitte unserer kleinen Stadt: ehemalige Wohn- und Geschäftshäuser, eine Schule, die Fundamente einer Synagoge und vieles mehr, dem hier leider einst eine Gemeinde von rund 300 Mitgliedern. Hinter jedem dieser Mauern und Steine verbergen sich Schicksale von Mitbürgern, die wir in Ehren halten und denen wir gedenken möchten.
Es ist wichtig, an jene Menschen zu erinnern, die hier einst mit ihren Familien über Generationen hinweg gelebt haben, aber Opfer der Shoa wurden. Sie waren Deutsche, identifizierten sich mit der ostfriesischen Kultur, sie sprachen den lokalen Dialekt und pflegten die gleichen Traditionen, Sitten und Gebräuche der Region. Aber sie hatten eine andere Religion. Bereits in Weimarer Zeit hatte man sie zum „Sündenbock" für die wirtschaftliche Misere und politische Unzufriedenheit gemacht. Im Dritten Reich wurden sie als „minderwertige Rasse" diffamiert und verteufelt, bis sie sich der Verfolgung ausgesetzt sahen und Opfer einer systematischen Tötungsmaschinerie wurden.
Das Seminarfach „Auf den Spuren unserer ehemaligen jüdischen Mitbewohner" sowie die gleichnamige AG am TGG sind die Straßen Leers abgelaufen, haben im Stadtarchiv und in der Ehemaligen Jüdischen Schule recherchiert und die Ergebnisse in der Stadtbibliothek zusammengetragen, um einen Wegbegleiter durch das „Jüdische Leer" zu produzieren. Es soll ein kleines Handbuch mit vielen weiteren Details folgen. Wir sind für all die Unterstützung, die wir erfahren durften, sehr dankbar!

(Claudia Lax, Geschichtslehrerin am TGG)

Impressum
Herausgeber: Stadtarchiv Leer, Leer 2016
Text: Seminarfach und AG "Auf den Spuren unserer ehemaligen jüdischen Mitbewohner", TGG, Claudia Lax
Gestaltung: Menna Hansmann
Fotos: Stadtarchiv Leer, Seminarfach und AG TGG
Quellen: Stadtarchiv Leer
Druck: Printco GmbH, Rhine II, 26789 Leer

von Erich Drescher

Durch unbegründete Korruptionsvorwürfe hatte NS-Ortsgruppenführer Erich Drescher den damaligen Leeraner Bürgermeister von Bruch in den Selbstmord getrieben. Drescher besaß weder die Qualifikation noch die Kenntnisse, die ein Bürgermeister laut Gesetz haben musste. Der NSDAP war dieses aber egal, da sie statt auf Fähigkeit zu setzen, lieber linientreue Nationalsozialisten in Führungspositionen hoben.
Aus diesem Grund erklärten sie Erich Drescher am 28.August 1933 zum Bürgermeister der Stadt, in der er von nun an die Terrorherrschaft des NS verbreitete und somit auch für die vielen brutalen und antisemitischen Aktionen in Leer verantwortlich war. So auch für die Gewalttaten der Reichspogromnacht 1938, in deren Folge die Synagoge niedergebrannt und viele jüdische Familien auseinander gerissen wurden.

Bürgermeister Dr. Erich vom Bruch, geboren am 25.10.1885 in Solingen, 23.11.1920 Bürgermeister der Stadt Leer, 7. Mai 1933 Suizidmord im Rathaus.

Erich Emil August Drescher, geboren am 26.09.1894 in Leer (Gerlachuh Benhalen), Zollkommissar, Bürgermeister, NSR, gestorben am 13.12.1955 in Leer

Drei Schüler des Seminarfachs auf der Rathaustreppe

2

Liesel Aussen

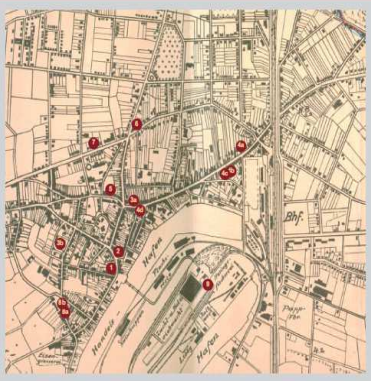
Rathausstraße 22/24 heute mit der AG vom TGG. Das nationalsozialistische Hochzeitsblatt entstand am 30. April 1935 hinter dem Haus.

Paula und Alfred Aussen, Lieselis Eltern

Wie würden Sie sich fühlen, wenn man Ihnen den eigenen Namen verweigerte? - Wir zeigen Ihnen hier in der Rathausstraße Nr. 22/24 das Wohnhaus eines Mädchens, das unmittelbar nach der Geburt 1936 von Amts wegen her nicht den gewünschten Namen tragen und so nicht die eigene Identität behalten durfte. Heute gedenken wir Liesel Aussen in Ehren, wenn alljährlich am 09. November die Namen der Opfer der Shoa verlesen werden. Das Kind wurde im Alter von nur 7 Jahren zusammen mit ihren Eltern in Sobibor ermordet, ebenso ihre Großeltern und weitere Verwandte.

Liesel Aussen, geboren am 3. März 1936 in Leer, ermordet im Juli 1943 in Sobibor

3



4

zone: die Uhr des Juweliers Gans

Schikaniert, boykottiert und schließlich der Existenzgrundlage und der Heimat beraubt: hinter der JugendstilUhr, die an der Leeraner Volksbank in der Mühlenstraße hängt, verbirgt sich die bewegende Geschichte der Familie Gans. Die Familie besaß einst in Weimarer Zeit eines der exquisitesten Schmuckgeschäfte im Norden, bevor sie im Sommer 1938 in die USA emigrierte.

Die Uhr an der Volksbank in der Mühlenstraße ist das Gesellenstück von dem Uhrmacher Hermann Gans, der schräg gegenüber des Bankgebäudes sein Geschäft betrieb.

3b Die Jugendherberge in Leer trägt einen besonderen Namen

Die Jugendherberge in der Süderkreuzstraße trägt einen besonderen Namen, benannt nach dem gebürtigen Leeraner und jüngstes Kind der Familie Gans aus der Mühlenstraße, Rabbiner Manfred Gans aus New York.

Das „Rabbiner-Manfred-Gans-Haus" steht heute für Weltoffenheit und Toleranz.

6

Fleisch - ehemalige jüdische Läden

In der Fußgängerzone sind nur vereinzelte Relikte ehemaliger jüdischer Geschäfte zu finden, die einst das Wirtschaftsleben von Leer belebten, so dass die Stadt florierte. Wir zeigen Ihnen hier einige noch vorhandene Spuren der Läden inmitten der Stadt Leer, so z.B. das Zigarrengeschäft des Jakob Ubach in der damaligen Mühlenstraße 14 (heute Nr. 98). Die Metzgereien von Wolf Weinberg in der Mühlenstraße 65 (heute 139) sowie in der Königstraße 13 wo koscheres Fleisch verkauft wurde. In der Ostenstraße 24 betrieb Harry Kruer ein Textilfachgeschäft - ähnlich wie der Modelladen, den wir auch heute an der Ecke Mühlenstraße / Wörde vorfinden können.

Schlachtervi Wolf Weinberg (4a) in der oberen Mühlenstraße (links)

Jonas de Vries (4b), Fahrradhändler und Jakob Ubach (4c), Zigarrengeschäft

Harry Kruer (4d), Erste Wörde/Ostenstraße

7